

# Tod und Bestattung

Römische Gräber in der Archäologie

Urne aus Augusta Raurica





# Inhaltsverzeichnis

## LIEBE LEHRPERSON

Dieses Dossier für Schulklassen schlägt die Brücke zwischen dem spannenden Thema «Tod in der Antike» und der archäologischen Erforschung eines Bleisarges in Augusta Raurica. Es entstand als Begleitung der Sonderausstellung «Unter der Lupe. Einer römischen Lebensgeschichte auf der Spur», welche von 2021–2023 im Museen Augusta Raurica zu sehen war und sich eben diesem Fund widmete.

Das Dossier hält für Sie neben methodischen Anregungen eine Fülle von Fotografien, Texten und Bildern bereit. Diese können sowohl den Unterricht in Ihrem Klassenzimmer, wie auch einen Ausflug in Augusta Raurica bereichern. Schnuppern sie herein und fühlen Sie sich frei, die Rosinen herauszupicken.

## INHALTSVERZEICHNIS NACH SEITENZAHLEN

- Seite 3-8 Fachinhalte «Bestattung zur römischen Zeit»
- Seite 9-13 Fachinhalte «Bleisarg»
- Seite 14-15 Glossar, Kompetenzenliste und weiterführende Links



Bild links: Blick ins Lapidarium, wo Kopien von Grabsteinen ausgestellt sind.

Bild rechts: Die auf dem Titelblatt abgebildete Glasurne in Fundlage (Grabungsfoto).

# Bestattung in der Antike

## GESETZE UND REGELN

Wenn eine Person stirbt, nehmen die Angehörigen meist bei einer Beerdigung Abschied. Die verstorbene Person wird, in der Regel im Rahmen einer Trauerzeremonie, in ihre \*letzte Ruhestätte gebettet. Dieser Vorgang wird auch Bestattung genannt. Man darf nicht völlig frei wählen, wie man einmal bestattet werden möchte. Es gibt gesetzliche, hygienische und religiöse Vorgaben, die einen gewissen Rahmen festlegen. In Europa werden heute die meisten Verstorbenen auf einem Friedhof bestattet.

Auch zur römischen Zeit gab es Regeln und Gesetze rund um die Bestattung eines Verstorbenen. Das Zwölftafelgesetz, eine römische Gesetzessammlung von 450 v. Chr., verbot zum Beispiel die Bestattung von Toten innerhalb des Stadtgebietes. Die Gräberfelder befanden sich ausserhalb der Stadt, entlang der Strassen, auch in Augusta Raurica. Lediglich verstorbene Neugeborene wurden auch im Siedlungsgebiet, beispielsweise im Bereich der Türschwellen von Häusern oder in Hinterhöfen begraben.

Bei der Bestattung gaben die Angehörigen den Verstorbenen oft Objekte mit ins Grab. Häufige Grabbeigaben waren Nahrungsmittel und Werkzeuge. Wie man sich eine Bestattung in römischer Zeit in etwa vorstellen kann, zeigen die beiden folgenden Seiten, die dem Comic «Prisca und Sylvanus – Unruhige Zeiten in Augusta Raurica» entnommen sind.

**HOMINEM MORTUUM IN  
URBE NE SEPELITO NEVE  
URITO.**

«Einen toten Menschen soll  
man weder in der Stadt  
bestatten noch verbrennen.»

Vorschrift zur Bestattung aus dem  
Zwölftafelgesetz. Überliefert durch  
Cicero, De Legibus II, 23, 58.



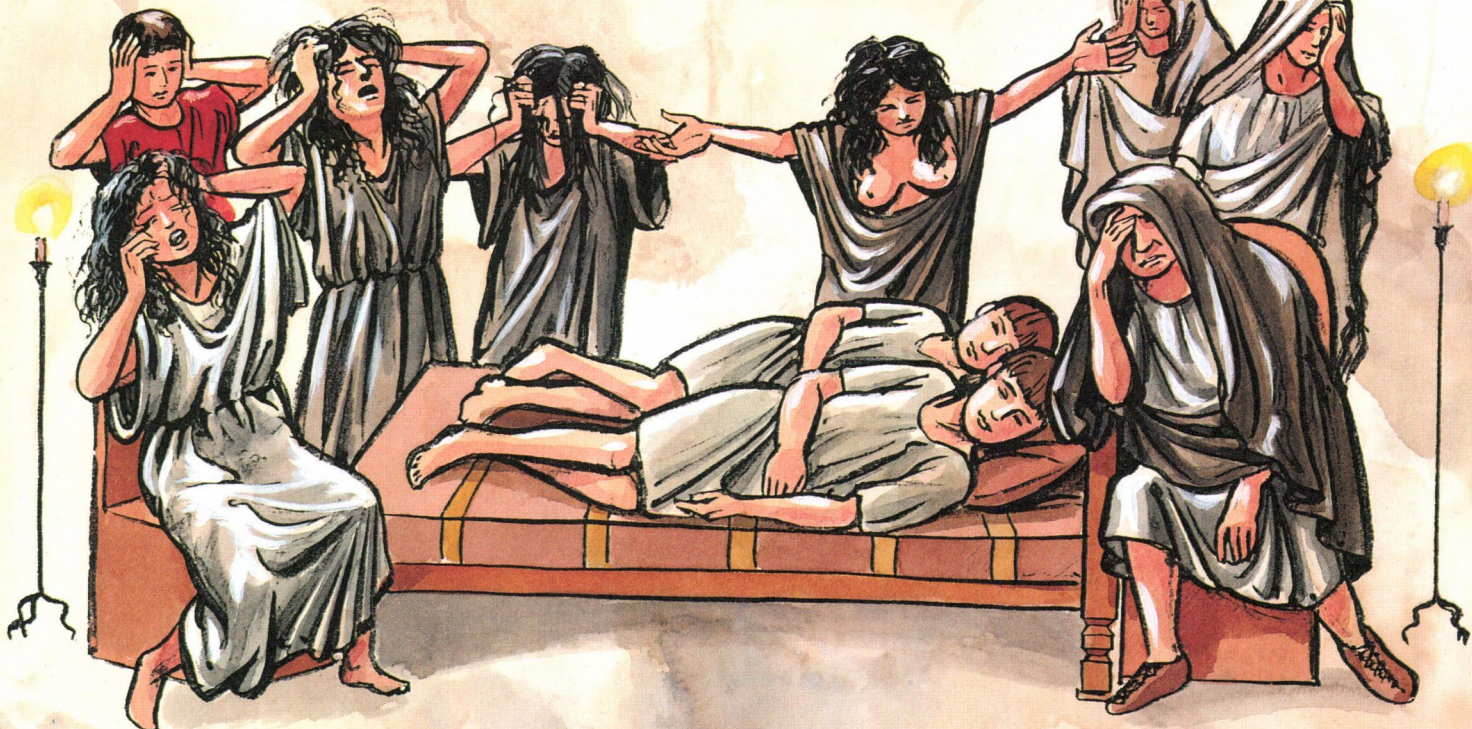
Bestattung eines Neugeborenen in einer Amphore. Das Grab fand sich im Kastellfriedhof Kaiseraugst. Amphorengräber sind in Augusta Raurica die Ausnahme, kommen aber in einigen Regionen des römischen Reiches häufiger vor.



„O FUSCINUM, O OLUS, O FUSCINUM, O OLUS,  
O FILIOS MEOS\*!“. RIEF MEINE MUTTER  
IMMER WIEDER VERZWEIFELT.  
OB SO VIEL SCHMERZ VERLOR SIE GÄNZ-  
LICH DIE FASSUNG, RAUFTE SICH DAS

HAAR UND KRATZTE SICH DIE WANGEN  
BLUTIG.  
AUS DER NACHBARSCHAFT TRAFEN WEITERE  
FRAUEN EIN, KLAGEWIBER, DIE EINEN MONO-  
TONEN GESANG ANSTIMMTEN UND SICH DA-  
ZU IMMER WIEDER AN DIE BRUST SCHLUGEN.

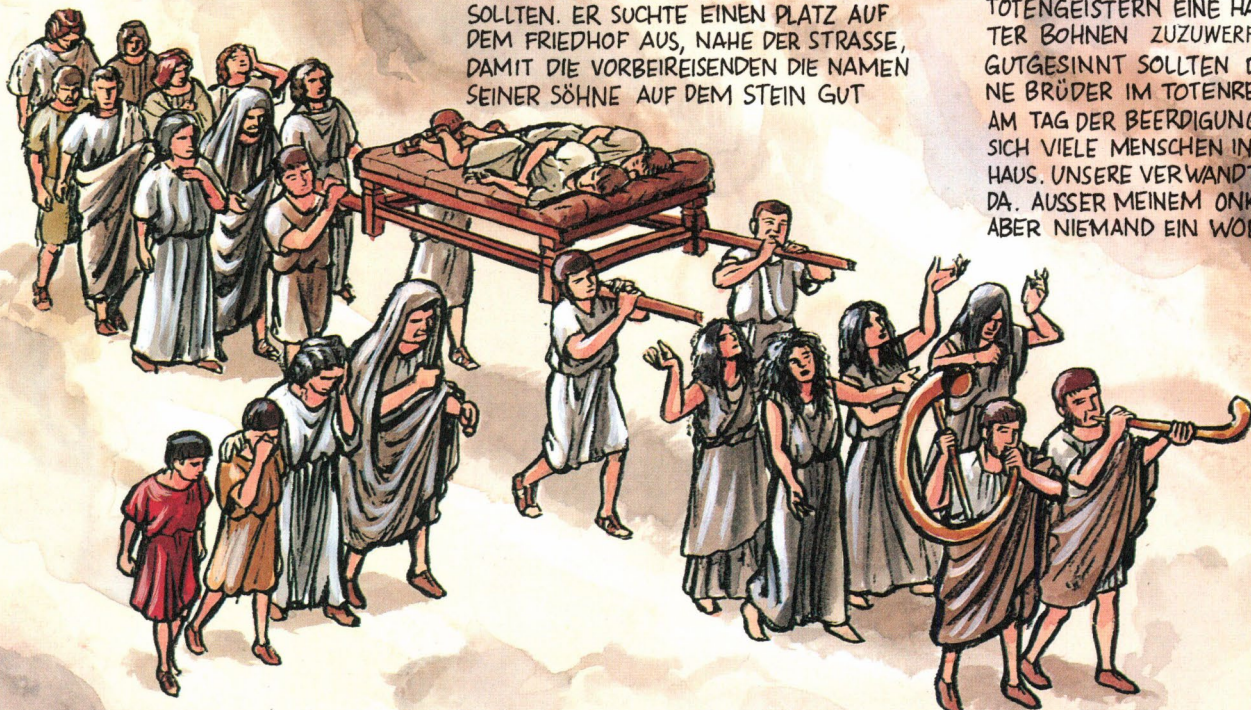
EINE DER FRAUEN NEIGTE SICH MIT ENTBLÖSS-  
TER BRUST UND AUFGELOSTEM HAAR ÜBER  
FUSCINUS. SIE WAR EINST SEINE AMME.



UNSER GANZES HAUS WAR ERFÜLLT VON  
DEM GESANG UND DEM DUFT DES RÄUCHER-  
WERKS, DAS VERBRANNT WURDE. NUN LEGTE  
MAN OLUS - SEITLICH ABGEDREHT - NEBEN  
FUSCINUS AUF S BETT. ER WAR WIE FUSCINUS  
MIT WARMEM WASSER GEWASCHEN, EINGE-  
SALBT UND ANGEKLEIDET WORDEN. SOFORT  
VERSTÄRKTEN DIE KLAGEWIBER

DEN GESANG - KALT LIEF ES MIR ÜBER DEN  
RÜCKEN.  
UNTERDESSEN KÜMMERTE SICH MEIN VA-  
TER UM DAS BEGRÄBNIS. ZUERST MELDETE  
ER DEN BEIDEN BÜRGERMEISTERN DEN TOD  
SEINER SÖHNE, DANACH LIESS ER EINE  
BAHRE ANFERTIGEN, WORAUF MEINE BRÜ-  
DER BEIDE ZUM FRIEDHOF GETRAGEN UND  
AUCH GEMEINSAM VERBRANNT WERDEN  
SOLLTEN. ER SUCHTE EINEN PLATZ AUF  
DEM FRIEDHOF AUS, NAHE DER STRASSE,  
DAMIT DIE VORBEIREISENDEN DIE NAMEN  
SEINER SÖHNE AUF DEM STEIN GUT

LESEN UND IHRER IN EHRFURCHT GEDEN-  
KEN KONNTEN. ER KAUFTE BEIM TÖPFER  
EINE URNE UND GAB DEM STEINHAUER DEN  
AUFTRAG, DEN GRABSTEIN NACH SEINEN  
VORSTELLUNGEN ZU GESTALTEN.  
IN DER NACHT WAREN WIR ALLE IN DER  
KÜCHE UM DEN HERD VERSAMMELT,  
GEDACHTEN DER TOTEN, UND MEIN VA-  
TER TRAT ALLEINE INS FREIE, UM DEN  
TOTENGEISTERN EINE HANDVOLL GEKOCH-  
TER BOHNEN ZUZUWERFEN.  
GUTGESINNT SOLLTEN DIE MANEN MEI-  
NE BRÜDER IM TOTENREICH EMPFANGEN.  
AM TAG DER BEERDIGUNG VERSAMMELTEN  
SICH VIELE MENSCHEN IN UNSEREM  
HAUS. UNSERE VERWANDTEN WAREN AUCH  
DA. AUSSER MEINEM ONKEL RICHTETE  
ABER NIEMAND EIN WÖRT AN MICH.



„MERK DIR KLEINER,“ SAGTE ER, „DAS  
GRAB IST DER ORT DES EWIGEN VER-  
WEILENS, WO ALLES WEITERGEHT, WENN  
ALLES AUFGEHÖRT HAT.“ ICH VERSANK IN  
LANGES NACHDENKEN. MEIN VATER HÄTTE

MIR DOCH ERZÄHLT, DER TOD SEI EIN NICHTS,  
EIN EWIGER SCHLAF...  
PLÖTZLICH RISSEN MICH LAUTE TROMPETENSTÖSSE  
AUS MEINEN GEDANKEN. DER LEICHENZUG  
HATTE SICH SCHON IN BEWEGUNG GESETZT.

AN DER SPITZE DES ZUGES SPIELTEN ZWEI  
MUSIKANTEN, GEFOLGT VON MEHREREN  
KLAGEWIBERN, WELCHE EINEN LOBGESANG  
AUF MEINE BRÜDER ANSTIMMTEN. HINTER

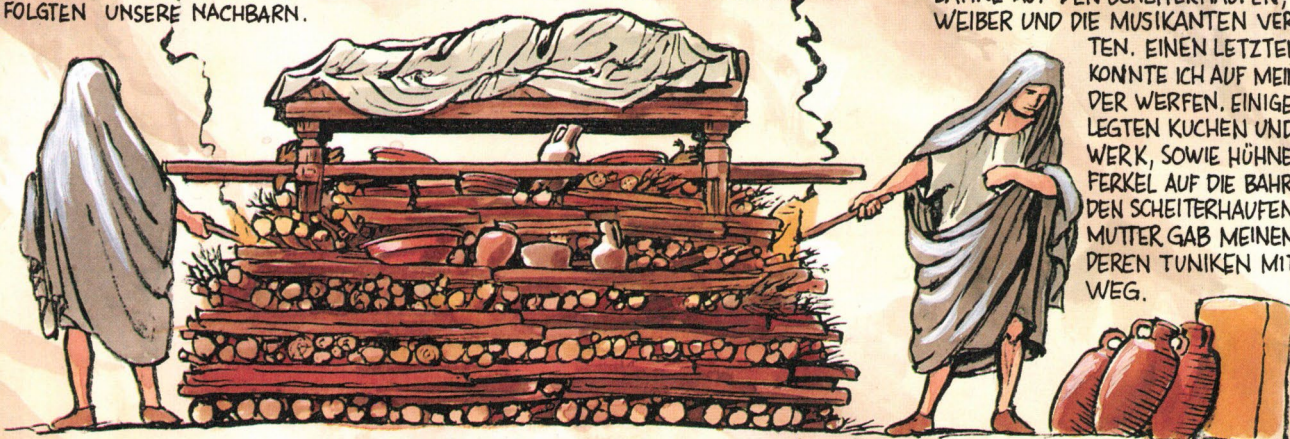
\* OH, ... MEINE SÖHNE



IHNEN TRUGEN VIER UNSERER VERWANDTEN DIE BAHRE AUF DEN SCHULTERN. DANEBEN SCHRITTEN WIR, VATER, MUTTER, ALBANUS UND ICH. DANACH SCHLOSSEN SICH UNSERE VERWANDTEN UND FREUNDE AN, UND ZUHIN- TERST FOLGTEN UNSERE NACHBARN.

LANGSAM ZOG DER LEICHENZUG DURCH DIE GANZE STADT HINAUS ZUM FRIEDHOF AUSSERHALB DER STADTMAUER. ENDLICH HATTEN WIR DEN FRIEDHOF ERREICHT. AUF DER USTRINA, DEM VERBRENNUNGS-

PLATZ, STAND DER SCHEITERHAUFEN SCHON BEREIT, UND DIE AMPHOREN MIT WEIN UND WASSER ZUM ABLÖSCHEN DER GLUT EBENFALLS. JETZT HOBEN DIE TRÄGER DIE BAHRE AUF DEN SCHEITERHAUFEN, DIE KLÄGE- WEIBER UND DIE MUSIKANTEN VERSTUMM- TEN. EINEN LETZTEN BLICK KONNTE ICH AUF MEINE BRÜ- DER WERFEN. EINIGE FRAUEN LEGTEN KUCHEN UND RÄUCHER- WERK, SOWIE HÜHNER UND EIN FERKEL AUF DIE BAHRE UND AUF DEN SCHEITERHAUFEN. MEINE MUTTER GAB MEINEN BRÜDERN PEREN TUNIKEN MIT AUF DEN WEG.



NUN WAR ES SOWEIT: ZWEI MEINER VER- WANDTEN ZÜNDETEN MIT ABGEWANDTEM GESICHT DEN SCHEITERHAUFEN AN. BALD SCHON ZÜNGELTEN DIE FLAMMEN UND LECKTEN AN DEN GEWÄNDERN MEINER TOTEN BRÜDER. DIE UMGESTEHENDEN

STIESEN IMMER WIEDER LAUT DIE NAMEN DER VERSTORBENEN AUS: „OLUS ET FUSCINE VALETÉ. SIT VOBIS TERRA LEVIS!“ „OLUS UND FUSCINE LEBET WOHL. DIE ERDE SEI EUCH LEICHT.“ NACHDEM DAS FEUER NIEDERGEBRANNT WAR, LÖSCHTEN MEINE VERWANDTEN DIE GLUT MIT WASSER UND WEIN. MEIN VATER, MEINE MUTTER, ALBANUS UND ICH SUCHTEN AUS DER ASCHE DIE VERBRANNTEN KNOCHENSTÜCK- CHEN MEINER BRÜDER HERAUS UND WUSCHEN SIE SORGFÄLTIG MIT DUFTENDEN ÖLEN.

AUF EINEN RÄUCHERKELCH, DEN MEIN VATER AUFGESTELLT HATTE, UND IN DEM HOLZKOHLE GLÜHTE, LEGTEN WIR KÖRN- CHEN VON WEI- RAUCH.



DIESER STEIN WURDE IN DIE GEMAUERTE UMFRIE- DUNG DES GRABES MEINER BRÜDER EINGELASSEN.

NUN SCHÜTTETEN WIR DIE ASCHE IN DIE TÖNER- NE URNE, BEDECKTEN DIE ÖFFNUNG MIT EINEM GROSSEN KIESELSTEIN UND STELLTEN SIE SORGFÄLTIG IN DIE VORBEREITETE GRUBE. DIE TONSCHERBEN DER IM FEUER GEPLATZ- TEN GEFÄSSE, DIE AUF DEM SCHEITER- HAUFEN GESTANDEN HATTEN, SOWIE DEN REST DER BRANDASCHÉ SCHÜT- TETEN WIR RINGS UM DIE URNE. RASCH STELLTE ICH NOCH MEIN TÖNERNES HÜNDCHEN DAZU, DAS ICH VON PRISCA ERHALTEN HATTE. MEIN VATER FÜLLTE SCHLIESSLICH DIE GRUBE MIT ERDE. NUN OPFERTEN MEIN VA- TER NOCH EIN KLEINES SCHWEIN,



DENN NUR SO WAR ES SICHER, DASS DAS GRAB EINE GEWEIHTE UNVERLETZLICHE STELLE SEIN WÜRDTE. VOR DER HEIMKEHR IN DIE STADT HATTEN AUCH WIR UNS EINEM REI- NIGUNGSRITUAL ZU UNTERZIEHEN. WIR MUSSTEN DURCH DIE FLAMMEN EINES KLEI- NEN FEUERS SCHREITEN UND WURDEN MIT WASSER BESPENGT. DANACH GALTEN WIR WIEDER ALS REIN, DENN DIE BERÜH- RUNG MIT DEN TOTEN HATTE UNS VERUN- REINIGT. WENIGE TAGE SPÄTER VERSAM- MELTEN WIR UNS ERNEUT AM GRABE MEINER BRÜDER, UM DAS FEIERLICHE LEICHENMAHL EINZUNEHMEN. ENDLICH KONNTE UNSER LEBEN WIEDER DEN GEWOHNTE- N GANG NEHMEN.





# Lebensdauer damals und heute

Die Menschen in der Schweiz werden heute durchschnittlich fast 40 Jahre älter als vor 140 Jahren. Dies ist vor allem auf eine Abnahme der \*Säuglingssterblichkeit und auf moderne Medikamente gegen \*Infektionskrankheiten zurückzuführen.

In römischer Zeit war die Säuglings- und Kindersterblichkeit sehr hoch. Jedes dritte Kind starb im ersten Lebensjahr und nur zwei oder drei Kinder einer Familie erreichten das Erwachsenenalter. Die hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit führte zu einer durchschnittlichen Lebensdauer von lediglich 20 bis 30 Jahren. Aber es gibt auch Belege für Menschen, die sehr alt wurden.

Obwohl die Kindersterblichkeit in römischer Zeit gross war, bezeugen sorgfältig gestaltete Gräber und deren Inschriften die Trauer der Eltern.



Objekte aus dem Brandgrab eines in einem Gräberfeld von Augst bestatteten 10 bis 12 Jahre alten Kindes. Es sind drei Spielsteine, eine Fibel und ein Armreif mit einem Rädchendekor, das wahrscheinlich ein Schutzzeichen ist. Der Armreif scheint zu gross für ein Kind – vielleicht gehörte das Schmuckstück ursprünglich einer nahestehenden Erwachsenen, vielleicht der Mutter, die es dem verstorbenen Kind mit auf den Weg ins Jenseits gab.



Grabstein aus Kaiseraugst. Die Inschrift erwähnt die 65-jährige Eustata: «Den Manen und dem ewigen Andenken der Eustata, seiner süssesten Gattin, die 65 Jahre gelebt hat. Amatus (ihr Gatte) hat den Stein gesetzt.»



# Gräber in Augusta Raurica

## UNTERSCHIEDLICHE GRÄBER

Die \*Bestattungssitten änderten sich im Laufe der Zeit. Im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. war die Brandbestattung die vorherrschende Sitte: Die Toten wurden zusammen mit den Beigaben auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Danach wurden die Überreste aufgesammelt und in eine Urne aus Ton, Glas oder Holz, in einen Stoffbeutel oder direkt in die Grabgrube gefüllt.

Vom Ende des 3. Jahrhunderts an bis ins 5. Jahrhundert war die Körperbestattung vorherrschend: Die Verstorbenen wurden oft in die blosse Erde, Holzsärgen oder in Ziegelkisten gebettet. Ausserordentlich selten sind dagegen Bleisärge. Danach wurde der Sarg in eine Grube niedergelegt und mit Erde zugedeckt.

Die Art der Bestattung und der Grabbeigaben war auch durch die gesellschaftliche Stellung und die finanziellen Möglichkeiten der Angehörigen beeinflusst. Wohlhabende Menschen konnten sich Särge aus teuren Materialien wie Blei oder \*Marmor leisten und es wurden sogar grosse Grabbauten erstellt.



In der Spätantike wurden die Toten in Augusta Raurica oft in Gräbern aus Ziegelplatten bestattet.

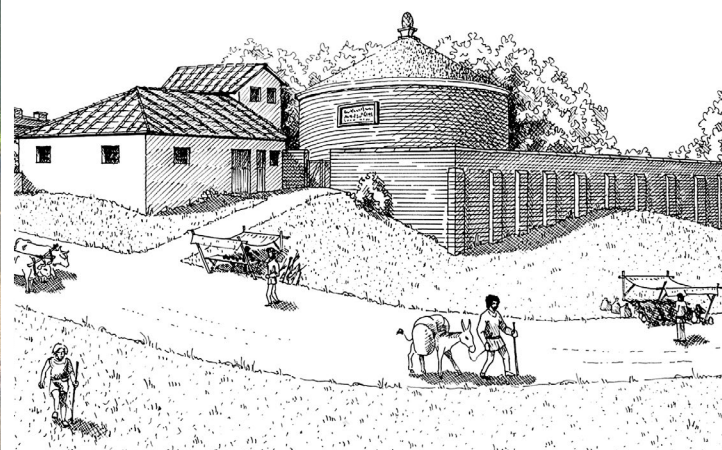


Bild links: Grabmonument einer hochrangigen Persönlichkeit (Geschlecht unbestimmt) beim Osttor von Augusta Raurica.

Bild rechts: Darstellung des prachtvollen Grabmonuments zur römischen Zeit.



# Gräberfelder in Augusta Raurica

## GRÄBERFELDER

Nach dem Zuschütten wurden die Gräber durch kleine Hügel, Holzschilder oder Grabsteine markiert. Darauf waren Inschriften angebracht, die den Namen der verstorbenen Person nannten. Viele Gräber zusammen bildeten ein Gräberfeld. In Augusta Raurica gab es mehrere Gräberfelder. Sie lagen ausserhalb der Stadt an den Strassen, die in die Stadt hinein führten.



Plan von Augusta Raurica mit den wichtigen Bauten, dem Strassennetz und den Gräberfeldern.



# Ein Grab, ein wichtiger Fund

## ALLE SPUREN SIND WICHTIG

In der Archäologie werden möglichst alle noch vorhandenen Spuren der Menschen aus der Vergangenheit untersucht. Alle Funde sind wichtig: Von den Ruinen grosser Gebäude bis zu kleinen Hinterlassenschaften, wie zum Beispiel Knochenstücken. Sie alle können Erkenntnisse über das Leben der damaligen Menschen liefern.

## WARUM IST EIN GRAB SO INTERESSANT?

Nach der sorgfältigen Dokumentation, Ausgrabung und Bergung eines Grabes erfolgt die Auswertung. Ein Grab kann sehr viele verschiedene Spuren enthalten und für die Forschung deshalb besonders aussagekräftig sein. Manche Funde kommen öfters vor, während andere, wie zum Beispiel Spuren von Textilien, Holz oder anderem organischem Material, selten sind.

Die Funde im Grab werden bestimmt und datiert. Manchmal werden Proben genommen und von Spezialist:innen analysiert, zum Beispiel Erdproben oder Proben am Skelett. Am Schluss müssen alle Ergebnisse zusammenfliessen und interpretiert werden. So können Aussagen darüber gemacht werden, wann das Grab angelegt wurde und wer darin begraben lag.

Einige Spezialist:innen:

Archäolog:innen werten Ausgrabungen aus und bestimmen und datieren gefundene Fundstücke wie Münzen, Schmuck und \*Keramikgefässe.

Archäobotaniker:innen untersuchen Pollen und Überreste von Pflanzen.

Archäozoolog:innen bestimmen Knochen und andere Überreste von Tieren.

Anthropolog:innen werten menschliche Knochen und Zähne aus.



Bild links: Oberkiefer aus dem Bleisarg aus Augusta Raurica.



Bild rechts: Probeentnahme am Unterkiefer für \*DNA-Untersuchungen des Zahnsteins.



# Von der Ausgrabung zum Lebensbild

## ENTDECKEN UND FREILEGEN



Ausgrabung



Fund: das Grab



Bergung

## ERFORSCHEN



Archäolog:in



Glasfläschchen



Bleisarg



Aussenhülle aus Holz



Anthropolog:in



Menschenknochen



Textilarchäolog:in



Überreste von Textilien



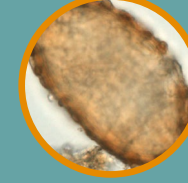
Archäobotaniker:in



Pflanzenmaterial



Archäozoolog:in



Parasiteneier

## EINORDNEN



Sarg und Grabbeigaben



Alter, Geschlecht, Grösse, Gesundheit



Kleidung



Pflanzliche Grabbeigaben



Lebensumstände



# Ein Bleisarg wird entdeckt

## FUNDGESCHICHTE

Im Herbst 2016 wurden wegen der Erneuerung von Werk- und Wasserleitungen in Augst und Pratteln baubegleitende Ausgrabungen durchgeführt. Dabei kam im Gebiet des so genannten Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica ein römisches Grab mit einem äusserst seltenen Sarg aus Blei zum Vorschein.

Der Sarg wurde nicht am Fundort ausgegraben, sondern als «Block» samt des ihn umgebenden Erdmaterials mit einer Holzkiste versehen. Diese wurde dann vorsichtig aus der Erde gehoben. In einem Labor wurde der Sarg geöffnet und daraus alle Fundstücke sorgfältig entnommen.

Damit der Inhalt später gut analysiert werden konnte, durfte keine fremde \*DNA durch Hautschuppen, Haare und Speichel in den Sarg gelangen. Deshalb trugen beim Bearbeiten des Sarges alle Personen Ganzkörperanzug, Handschuhe sowie Mund- und Haarschutz.



Bild links: Blockbergung des Bleisarges, geschützt in einer Holzkiste.

Bild rechts: Feinausgrabung des Bleisarges im Labor unter möglichst sauberen Bedingungen.



# In Blei erhalten

## DER BLEISARG - EIN GLÜCKSFALL FÜR DIE ARCHÄOLOGISCHE WISSENSCHAFT

Die Entdeckung des Bleisargs liefert die seltene Gelegenheit, gut erhaltene Reste aus der römischen Zeit \*naturwissenschaftlich zu untersuchen. Durch das Blei, aber auch durch eine während der Bestattung ins Grab geschüttete Kalkschicht, war das Innere gut konserviert. Material, das sich normalerweise in der Erde zersetzt, konnte im Bleisarg überdauern. Auch die Knochen der Verstorbenen und eine Haarnadel aus Tierknochen haben sich gut erhalten und wurden untersucht. Analysen von Proben aus den Zähnen und Knochen ermöglichen Aussagen über die Herkunft der Verstorbenen und ihren Gesundheitszustand. Die Untersuchung dreier Glasfläschchen ergab, dass sich darin unterschiedliche Salben befunden hatten. All diese Spuren geben einen Einblick in die Zeit, in der die Frau aus dem Bleisarg gelebt hat.



## DIE LETZTE UNRUHE?

Die Störung eines Grabes ergibt einen ethischen Konflikt: Die \*Totenruhe der verstorbenen Person ist nicht mehr intakt. Besonders auch bei der Untersuchung der Knochen und Zähne werden direkt an den Gebeinen Eingriffe vorgenommen. Wie gestaltet sich ein respektvoller Umgang trotz wissenschaftlicher Erforschung?

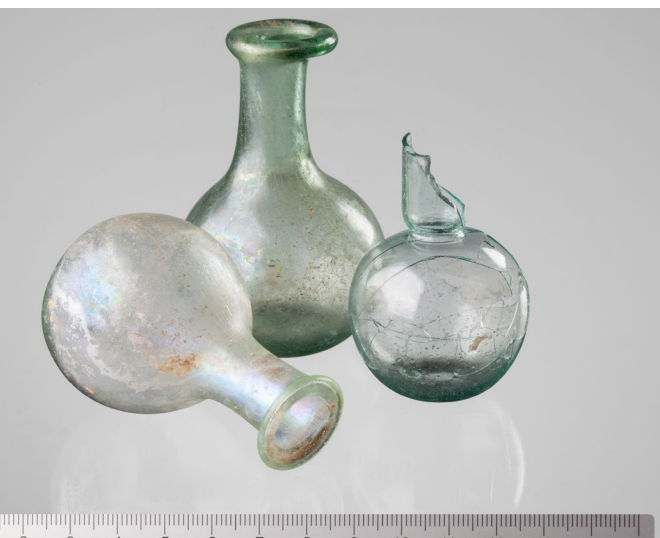


Bild links: Die drei Glasfläschchen aus dem Bleisarg.

Bild rechts: Mineralisierte Stoffreste aus dem Bleisarg.



# Erkenntnisse zur Frau im Bleisarg

## STECKBRIEF

NAME:	UNBEKANNT
ALTER:	44-50 JAHRE
GESTORBEN:	ZWISCHEN 300-330 N. CHR., WAHRSCHEINLICH IM HERBST
GRÖSSE:	CA. 1M 57CM
GEBOREN:	ZWISCHEN 250-280 N. CHR.
WOHNORT:	BEFESTIGUNG AUF KASTELEN ODER CASTRUM RAURACENSE (KASTELL VON KAISERAUGST)
HERKUNFT:	AUGUSTA RAURICA ODER, WENIGER WAHRSCHEINLICH, EIN ORT IN ITALIEN, SPANIEN ODER FRANKREICH
SOZIALER STATUS:	OBERSCHICHT (VERMÖGEND)
TODESURSACHE:	STARB VERMUTLICH AN DEN FOLGEN EINER LANGWIERIGEN UND SCHWEREN ZAHNERKRANKUNG
ERNÄHRUNG:	SPEISEN AUS VERSCHIEDENEM GETREIDE, WIE WEIZEN, ROGGEN GERSTE UND DINKEL, FLEISCH- UND MILCHPRODUKTE. AUSSERDEM SCHEINT DIE FRAU GERNE FISCH GEGESSEN ZU HABEN.
Kleidung:	UNTERTUNIKA, TUNIKA, FELLUMHANG UND KOPFTUCH AUS WOLLE

### KRANKHEITEN:

- KARIES UND ZAHNSTEIN AN DEN ZÄHNEN
- DURCH DIE KARIES AUSGELÖSTE ENTZÜNDUNGEN AM  
OBERKIEFER
- DARMPARASITEN (SPUL- UND PEITSCHENWÜRMER)
- EVTL. VITAMIN- ODER EISENMANGEL

Folgende Fragen können mit der Schulklasse diskutiert werden:

- 1 Wie würde ich die Frau im Bleisarg nennen?
- 2 Welche römischen Namen kenne ich?





# Wusstest du...?

## ...WAS EINE URNE IST?

Wie auch heute wurden schon zur römischen Zeit Menschen brandbestattet. Dabei wird der Körper verbrannt und die Asche dann in ein Gefäß aus Holz, Metall, Glas oder Keramik eingefüllt. Dieses Gefäß zur Aufbewahrung der Asche nennt man Urne.

Zur römischen Zeit wurden Urnen aus Ton, Glas oder Blei hergestellt. Die Asche konnte aber auch in einem Holzkästchen oder in einem Säckchen bestattet werden. Rechts siehst du eine Glasurne, die fast 2000 Jahre unbeschädigt in der Erde gelegen hat.



Urne aus Glas, ausgegraben 1981 in einem Gräberfeld in Augusta Raurica.

### Glossar

**\*Bestattung:**

Das Platzieren des Leichnams oder der Asche eines Verstorbenen an einen festen, endgültig bestimmten Ort. Eine Bestattung schliesst in der Regel eine Trauerzeremonie ein.

**\*Letzte Ruhestätte:** Anderes Wort für ein Grab.

**\*Säuglingssterblichkeit:**

Anteil Kinder, die vor Abschluss des ersten Lebensjahres sterben.

**\*Infektionskrankheit:**

Eine durch Krankheitserreger (Bakterien, Pilze oder Viren) verursachte Krankheit.

**\*Bestattungssitten:**

Rituale und Traditionen, die vor, während und nach einer Bestattung in einer Gemeinschaft durchgeführt werden.

**\*Marmor:** Teures Gestein, das häufig für Statuen oder wichtige Bauwerke verwendet wird.

**\*DNA:** Speicher von Erbinformationen in den Zellen aller Lebewesen.

**\*Naturwissenschaftliche Untersuchungen:**

In der Archäologie: Untersuchungen, bei denen archäologische Hinterlassenschaften mit Arbeitsmethoden der Biologie, Sedimentologie/Geologie, Chemie oder Physik untersucht werden.

**\*Totenruhe:** Der Schutz einer verstorbenen Person und ihres Grabes vor Zerstörung.



## KOMPETENZEN NACH LP21 (BL):

- NMG 9.3.d  
Schülerinnen und Schüler können sich aus Geschichten, Erzählungen, Bildern ein Bild über eine vergangene Kultur machen (z.B. China, Altes Ägypten, Römisches Imperium).
- NMG 9.3.e  
Schülerinnen und Schüler können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.
- NMG 9.3.g  
Schülerinnen und Schüler können verstehen, dass unterschiedliche Sichtweisen von Vergangenheit mit aktuellen Interessen in Zusammenhang stehen (z.B. Alte Eidgenossenschaft).
- NMG 11.1.b  
Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie Menschen mit menschlichen Grunderfahrungen umgehen und daran Anteil nehmen. (z.B. Erfolg, Niederlage, Krankheit, Geburt, Tod, Abschied).
- NMG 11.1.c  
Schülerinnen und Schüler können an Beispielen beschreiben, wie Religionen menschliche Grunderfahrungen rituell gestalten (z.B. Umgang mit Geburt, Erwachsenwerden und Tod).
- NMG 11.3.f  
Schülerinnen und Schüler können Werte, die in ihrem Leben bedeutsam sind, beschreiben, vertreten und mit denen von anderen vergleichen.

## PASSENDE ANGEBOTE ZUM THEMA IN AUGUSTA RAURICA

- Selbstständiger Besuch Lapidarium ([Link](#))
- Führung «Archäologie erleben: Blick in eine aktuelle Ausgrabung» ([Link](#))
- Workshop «Ungelöste Fälle: eine archäologische Spurensuche» ([Link](#))
- Workshop «Kult und Kräuter» ([Link](#))

## WEITERFÜHRENDE LINKS (Zum Thema Umgang mit dem Tod im Klassenzimmer)

- Tod und Trauer in der Schule, Kanton St. Gallen ([Link](#))
- Umgang mit Tod, Sterben und Trauer, Gisela Scherer ([Link](#))
- Aktion Schulstunde, Knitsche erklärt den Tod ([Link](#))

## QUELLEN

- Bundesamt für Statistik, Lebenserwartung ([Link](#))
- Broschüre «Aussergewöhnlicher Fund in Augusta Raurica - Der Bleisarg einer alten Dame»
- Die Bestattung einer wohlhabenden Frau aus Augusta Raurica (FiA 54) ([Link](#))
- Magazin Augusta Raurica 2021/1 ([Link](#))
- Ausstellungskatalog «AMH 34 Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica» ([Link](#))
- Die Römerzeit in der Schweiz, Verlag Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte